

Damit Interessierte die alte
Chronik Sommers mühelos lesen
können, wurde der Text wortgetreu
von der Sütterlinschrift in
Maschinenschrift übertragen.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-----------------------------------|---|
| Vorbemerkung | 4 |
| Vom Gutshof zum Dorf | 5 |
| Allgemeine Verhältnisse | 7 |
| Zeitgeschichte | 7 |

| Jahr | Seite |
|--|-------|
| 1784 | 8 |
| 1797 | 9 |
| 1813, 1819 | 10 |
| 1823, 1829 | 11 |
| 1840, 1842, 1843, 1845, 1846 | 13 |
| 1851 | 14 |
| 1852 | 17 |
| 1853 | 18 |
| 1854, 1855 | 20 |
| 1864 | 23 |
| 1865, 1866, 1868, 1870/71 | 24 |
| 1876, 1881, 1884, 1885, 1887 | 25 |
| 1888, 1890, 1891, 1893 | 26 |
| 1895 | 27 |
| 1897, 1899, 1900 | 28 |
| 1902 | 30 |
| 1903, 1904 | 31 |
| 1905, 1906 | 33 |
| 1907 | 35 |
| 1908 | 38 |
| 1909, 1910 | 40 |
| 1911 | 41 |
| 1912, 1913 | 42 |
| 1914 | 44 |

| | |
|---------------------------------|----|
| Worterklärungen | 46 |
| Historische Karte | 47 |
| Inhalt (alphabetisch) | 48 |



Karte der Mittelmark von 1790
(Maßstab 1:300.000)

Vorbemerkung

Es könnte späteren Nachkommen auffallend erscheinen, warum erst jetzt die Chronik des schon lange bestehenden Dorfes begonnen wird. Darum bemerkt der Schreiber zur Erläuterung Folgendes:

Wenn etwas Gutes noch so lange unterblieben ist, so ist das durchaus kein Grund, es überhaupt zu unterlassen – und etwas Gutes, wenigstens etwas Zweckmäßiges scheint die Führung der Zeitgeschichte eines Ortes in der Tat zu sein.

Weniger für das jetzt lebende Geschlecht als für spätere Nachkommen, die an solchen Geschichten wunderbare Freude zu haben pflegen und sich gleichzeitig aus denselben über ihnen sehr nahe liegende und wichtige Gegenstände Aufschluss einholen können wie sonst nirgends.

Es ist eine bekannte Erfahrung, dass man von dem Orte, in welchem man geboren ist und lebt, nicht leicht genug vernehmen kann, und die Angelegenheiten alter Zeiten haben in der Regel viel mehr Anziehendes für Geist und Herz als die Ereignisse, welche wir mit eigenen Augen anschauen.

Sodann aber wird nicht geleugnet werden, dass es den Nachkommen in gar vielen Fällen von erheblichem Nutzen sein kann, wenn sie über die früheren Zustände des Ortes möglichst genau und zuverlässig Kunde besitzen. Was geben wir jetzt wohl darum und

wie groß wäre unsere Freude, wenn wir nur wüssten, wie es vor langer, langer Zeit in unserem lieben Ruhlsdorf ausgesehen hat. Wenn wir nachschlagen könnten, wie viele Menschen dazumal gelebt, welches von den jetzigen Häusern damals schon gestanden hat. Da können wir die besten und traurigsten Geschichtswerke besitzen, aber über Ruhlsdorf finden wir nichts erwähnt. Solch Dörfchen hat aber auch seine Geschichte im Kleinen, es ist ein steinerner Tropfen im Meere der Weltgeschichte. Und wie der Patriot stolz ist auf die Geschichte des Vaterlandes, so muss auch jeder Einwohner mit Stolz auf die Geschichte seines Dorfes halten.

Dieses Werk des Geistes zu fördern, diesen Liebesdienst denen zu leisten, die nach uns kommen werden, ist der Zweck dieser Zeitgeschichte. Wie lange ich diese Arbeit fortsetzen und ob ich mein Ziel erreichen werde, steht bei Gott, in dessen Namen ich dieses Werk angefangen und fortführen will.

Ich hoffe auch, dass meine Nachkommen diese angefangene Arbeit eifrig und getreu weiterführen werden.

Ruhlsdorf,
am 10. Juni 1904

Otto Sommer
Gemeindevorsteher



Vom Gutshof zum Dorf

In der Geschichte des Kreises Teltow, bearbeitet von E. Fidicin, Stadtarchivar, Berlin 1857 „Verlag von I. Guttentag“, heißt es in Bezug auf Ruhlsdorf wörtlich wie folgt:

Ruhlsdorf (anno 1299 Ruvelstorp; 1375 Rudolstorf; Rulofstorff; 1427 Rulestorf; 1450 Rulstorff; 1718 Ruhlsdorf) dieses mit den Feldmarken an Teltow, Heinersdorf, Neu-Beeren und Gütergotz grenzende Dorf wurde mit der Stadt Teltow und anderen Dörfern im Jahre 1299 vom Markgrafen Herrmann dem Bischof von Brandenburg veräußert.

Das Landbuch Karls des IV. vom Jahre 1375 gibt über die Verhältnisse des Dorfes folgende Nachricht:

„Ruloffstorff“, „Rulofsdorp“ hatte 50 Hufen¹, wovon der Pfarrer 3 und der Schulze 4 besaß. Jede Hufe hatte 6 Scheffel² Roggen und 6 Scheffel Hafer zu Pacht, 2 Schillinge zu Zins und das

ganze Dorf 2 1/2 Tabede³ zu Bede⁴ zu entrichten. Seit alters war daselbst eine Mühle, welche wegen Verarmung wüst war. Es waren daselbst 2 Kossätenhöfe⁵, deren jeder einen Schilling gab.

Der dritte Kossätenhof gab der Kirche ebenso viel.

Es war im Orte kein Krug. Pacht, Zins und Bede hatte der Bischof zu Brandenburg, welcher das ganze Dorf mit obersten und niedersten Gericht, Wagendienst und allen Rechten und Nutzungen als Tafelgut besaß.

Der Markgraf hatte weder Vasallendienst⁶ noch sonstige Rechte am Orte; ein Rittersitz war nicht vorhanden.

Bereits vor dem Jahre 1427 hatte der Bischof das Dorf geteilt und die eine Hälfte dem kurfürstlichen Rat Paul Murring (im Jahre 1427 bestätigt nämlich der Kurfürst den Töchtern des Paul Murring den Besitz, auch wenn ihr Vater ohne männliche Nachkommen

versterben sollte) zugeteilt.

Die andere Hälfte wurde an Dyricke veräußert. Die Söhne beider, Erhard Murring und die Gebrüder Dyricke verkauften das von ihren Vätern ererbte Dorf im Jahre 1447 an den Bürger Bartholomäus Berkholz zu Cöln a. d. Spree. Dieser besaß es noch im Jahre 1480.

Später war der Sekretär Prunner im Besitz, nach dessen Tode (1518) seine beiden Söhne Joachim und Johann damit vom Kurfürsten belehnt worden. Dieselben überließen es dem kurfürstlichen Küchenmeister Hans Tempelhof (laut Lehnbrief vom Jahre 1536). Dieser veräußerte es bald darauf an Veit Nabel, von dem es Henning von Rathenow erkaufte.

Dieser Henning von Rathenow begann daselbst mit 2 Bauernhöfen mit 7 Hufen ein Vorwerk zu bilden, welches im Jahre 1607 frei gewilligt wurde und sein Sohn Franz von Rathenow vergrößerte dasselbe durch Einziehung von noch 2 Bauernhöfen mit 4 Hufen, welche im Jahre 1620 ebenfalls freiwillig wurden.

Sein Sohn Christian von Rathenow, kurfürstlicher Tischmeister zu Peitz, verkaufte Ruhlsdorf 1639 an Otto von Britzke, von dem es der Oberstleutnant Ernst von Stockheim erwarb. Das Gut bestand nunmehr aus einem Hofe mit 11 freien Hufen, von welchem von jetzt ab Vasallendienste geleistet wurden.

Dieselben bestanden aus Ober- und Niedergericht, Kirchlehen, Auffahrt und Abfahrt, Windmühle, dem freien Schulzengericht mit 4 freien Hufen, von welchem

der Gutsherrschaft 1 Lehnpfund zu stellen war und Abgaben von 34 Hufen. Der von Stockheim verstarb im Jahre 1718 ohne männliche Nachkommenschaft.

Nunmehr wurde Martin von Thiele, ein Oberst, vom Könige mit dem Gut Ruhlsdorf belehnt. Nach dessen Tode trat 1733 seine Witwe, geborene von Ziethen, in den Besitz, welche es im Jahre 1752 verkaufte.

Von dieser kaufte es Leopold von Retzow, Kammerdirektor im Jahre 1777 und von dessen Erben erwarb es im Jahre 1804 W. von Rappard, Seehandlungsrat.

Die späteren Besitzer waren 1819 Markgraf, worauf am 1. Juli 1825 Oberamtmann Scholl das Gut übernahm. Von diesem kaufte es im Jahre 1829 Emil Bouvier, kgl. Amtsrat, welcher im Jahre 1887 verstarb, nachdem 4 Wochen vorher seine Gattin ganz plötzlich verstorben war.

Louis Bouvier (Sohn des E. Bouvier) erbe das Gut von ihm, nach dessen Tode (9. November 1890) verkaufte seine Witwe das Gut an die Stadtgemeinde Berlin.

Es ist hier noch zu bemerken, dass neben dem so genannten alten Kellerberg auf der Insel im Gutsgarten ein Denkstein mit verwetterter Schrift sich befindet, welcher die Grabstätte einer in früheren Jahren verstorbenen Gutsherrschaft kennzeichnet.

Allgemeine Verhältnisse

1. Den Namen anlangend, so ist seine Ableitung unbekannt, die nächstliegende möchte von Rollen sein, wegen des bedeutenden Berges, an dessen Fuße das Dorf liegt, so dass es ursprünglich Rollsdorf möchte geheißen haben. Eine andere Ableitung wäre Rudolph, also eigentlich Rudolphsdorf.

Ich lasse dieses jedoch dahin gestellt, der Name ist häufig in unserem Vaterlande, ja selbst in unserer Gegend.

2. Das Alter des Ortes betreffend möchte wohl kaum etwas Sicheres zu ermitteln sein. Klöden erwähnt es in seinen „Quit-zows“ nicht, wiewohl darin Kl. Machnow,

Teltow und Gr. Beeren, also die nächsten Ortschaften darin eine bedeutende Rolle spielen.

Das Kirchenbuch geht nicht über 1654 hinaus, dasselbe befindet sich in einem sehr schlechten Zustande. Die Kirche – von Feldsteinen in quadratischer Form – ist sehr alt.

Die Kanzel selbst ist, wie eine Aufschrift an derselben Aufschluss gibt, am 8. Juli 1596 errichtet worden. Die alten Heiligenbilder, welche in der Kirche aufbewahrt werden, deuten auf katholische Erbauung.



Nun zur Zeitgeschichte

Was die kirchlichen Verhältnisse von Ruhlsdorf betrifft, so war diese Kirchengemeinde früher eine mit der Filiale Heinersdorf verbundene selbstständige Muttergemeinde.

Die Zahl der Bauernhöfe war im 16. Jahrhundert 9, zu denen 42 Hufen gehörten, von denen jedoch, wie schon vorstehend berichtet, 11 zur Leihung eines Rittergutes eingezogen wurden.

Die noch verbliebenen 5 Bauernhöfe mit 31 Hufen wurden im 30jährigen Kriege sämtlich wüst, weil alle Bewohner von Ruhlsdorf verschwunden waren.

Es konnten die 5 Bauernhöfe also nur mit

auswärtigen Personen besetzt werden und sind auch dann zugezogen:

1. Lehmann aus Behnsdorf im Wendischen
2. Brissicke aus Gr. Köris
3. Behlendorf aus Rosenfelde
4. Witwe ebendaher
5. Schuster aus Gerswalde im Wendischen

Bei dieser Wiederbesetzung scheinen jedoch die Bauernhöfe verkleinert und dafür eine größere Zahl von Kossäten angesetzt worden zu sein, denn in der Folge sind keine eigentlichen Bauern, sondern nur Kossäten vorhanden. Von den 12 Kossätengütern sind bis heut – am 18. Juni 1904 – 4 parzelliert.

1784

In diesem Jahr schlug der Blitz in den Kirchturm und dieser brannte bis zum Kirchenschiff ab. Im folgenden Jahre ist der Turm, wie die Fahne auf demselben beweist, wieder errichtet worden.

Wie aus dem Kirchenbuch, welches mit dem Jahre 1654 beginnt, zu entnehmen

ist, waren die früheren Pastoren:

1. Johann Steinhausen von 1651 - 1679
2. Christoph Rotteller, welcher die Witwe seines Vorgängers heiratete und nach deren Tode 1699 eine zweite Ehe einging, war Pfarrer von 1680 bis zu seinem Tode am 21. Juli 1719.
3. Christoph Häuseler von 1720 - 1736
4. Johann Christoph Sturm und
5. Jacob Traugott Stilke pastorierten von 1737 bis 15. November 1808.
6. Friedrich Rex von 1809 - 1823 In diesem Jahre wurde er nach Ahrensdorf versetzt, weil die Pfarre als solche hier in Ruhlsdorf selbstständig aufhörte und bis jetzt die jedesmaligen Pfarrer ihren Wohnsitz in Stahnsdorf hatten.
7. Franz Dreysing von 1823 - 22.10.1856
8. Kriskau bis zum Jahre 1866, wo er mit zum Kriege zog, dort fand er seinen Tod und die Leiche wurde auf dem Friedhof in Zehlendorf gebettet.
9. Ideler und
10. Kinzel und
11. Jäger bis zum Jahre 1901, von da an bis heut (Juni 1904) Pastor Luther

damaligen Prediger Stilke an den hiesigen Gutsbesitzer Wilhelm Leopold von Retzow vererzpachtet. Durch diese Verpachtung ist die Kirche schwer geschädigt, weil heute für diese Ländereien mehr Pacht gezahlt würde.

Bis zum 15. November 1804 hat zwischen dem Besitzer des Rittergutes, dem geheimen Seehandlungsrat Herrn von Rappard und der Gemeinde eine landübliche Gemeinheit stattgefunden, welche teils in einem Gemeinde der Lage ihrer Besitzungen teils in einer gemeinschaftlichen Hütung bestand.

An diesem Tage wurde nun diese Gemeinheit aufgehoben laut Recess⁹, und zwar sind damals in der Gemeinde folgende Personen wohnhaft gewesen:

1. Der Schulze Georg Sommer
2. Der Gerichtsschöppe Wilhelm Brabandt
3. " " Friedrich Brabandt
4. Der Kossät Christian Brüggemann
5. Der Kossät Martin Kuhlmei
6. " " Friedrich Albrecht
7. " " Georg Thieke
8. " " Christian Möllendorf
9. " " Ludwig Thieke
10. " " Wilhelm Krüger
11. " " Gottfried Wernitz
12. gestrichen
13. Der Erbpächter der Ruhlsdorfer Mühle Karl Lucke
14. Der Besitzer der Schmiede Höpfner

1797

Am 8. April wurde der Kirchenacker, im Ganzen 61 Morgen und 110 Quadratrußen, rechts vom Wege nach Heinersdorf gelegen und der Pfarracker, im Ganzen 100 Morgen⁷ und 105 Quadratrußen⁸, bei Nudow gelegen, von dem

Mit diesen Interessenten sind die zum erwähnten Zweck erforderlichen rechtlichen Verhandlungen erfolgt. Die Guts-herrschaft wollte ihre Ländereien auf der Seite nach Teltow, Stahnsdorf und

Sputendorf haben, hiermit war die Gemeinde jedoch nicht einverstanden.

Teils wegen der damit verbundenen Hütung, teils deshalb, weil sie nach diesem Plan ihr Ackerfeld nicht behalten konnten. Die Kosten dieser Auseinandersetzung übernahm der Gutsbesitzer.

Interessant mag sein, dass von den oben Genannten nur die Nummern 1, 3, 8, 10, 13 und 14 des Schreibens kundig waren, also 6 Stück, während die anderen 7 nicht mal ihren Namen schreiben konnten.

1813

Am 29. August hatte Bernadotte, der Kronprinz von Schweden, auf dem Mühlenberge sein Hauptquartier aufgeschlagen und von hier aus das Kommando in der Schlacht von Gr. Beeren übernommen.

Hierzu muss noch bemerkt werden, dass auf dem dicht daneben gelegenen Lindenberge sich die leider zu schmucklose Grabstätte einiger schwedischer Offiziere befindet. Selbige ist schon ganz unkenntlich geworden und nur ein einfacher vierkantiger Granitstein bezeichnet den Ort.

Die zwölf (12) zum Rittergut gehörigen Dienst-Kossäten haben bei der kgl. General-Kommission in Frankfurt den Antrag gestellt, dass für die Zukunft die Hofdienste aufhören mögen.

1819

Zu diesem Zweck fand hierselbst am 6. März eine Versammlung statt, an welcher teilgenommen haben:

1. Der Besitzer des hiesigen Rittergutes, Geheimer Seehandlungsrat Wilhelm von Rappard
2. Der Schulze Martin Sommer
3. Der Gerichtsmann Friedrich Albrecht
4. Der Gerichtsmann Friedrich Brabandt
5. Friedrich Falkenberg
6. August Thieke
7. Friedrich Brüggemann
8. Georg Thieke
9. Martin Kuhlmei
10. Johann Schaale
11. Christian Möllendorf
12. Ludwig Thieke
13. Den Erben des verstorbenen Kossäten und Schulzen Johann Georg Sommer, nämlich dessen Witwe, Maria Louise, geb. Trebus, und dem Vormund ihrer Kinder, den oben unter 3. genannten
14. derzeitiger Prediger Rex
15. „ Küster und Lehrer Schaade

In dieser Versammlung wurde von den vorstehend aufgeführten, laut Recess-Akten, festgelegt, dass vom 28. Juni 1819 ab keine Naturalabgaben sowie Hand- oder Spanndienste seitens der Dienstkossäten für die Gutsherrschaft zu leisten sind.

Bei Gemeinschaftsleistungen, welche Gemeinde und Gut nach Gesetzeskraft zu leisten schuldig sind, hat man den § 11 des



Bernadotte - Linde in Ruhlsdorf

fraglichen Recesses zu beachten, welcher wie folgt, wörtlich geschrieben steht:

§ 11

Die Kommunallasten übernehmen die Kossäten auch fernerhin allein und da in den oft erwähnten Separations¹⁰ Recess diejenigen Kommunalarbeiten, die sich auf das separierte Feld beziehen, bestimmt sind, übrigens aber die Gemeinde¹¹ in Ansehung der Hirten, Hirtenhäuser und Brunnen, auch der Unterhaltung des Zuchtstieres und Zuchtebers ganz von dem Rittergute getrennt ist und letztere beide künftig auf eigene Kosten allein unterhält, so kann die Gemeinde für diese Gegenstände niemals einen Beitrag von Seiten der Herrschaft fordern; auch ist die Gemeinde gehalten, die Gerichtsführen jederzeit allein zu tun. Alle übrigen zu den Gemeinlasten zu rechnenden Arbeiten und Abgaben, welche außer den genannten noch eintreten könnten, werden von Herrschaft und Gemeinde in dem Verhältnis entrichtet und gegeben, daß die Herrschaft als Besitzer von 7 steuerbaren Hufen 7/31. Teile die Gemeinde aber als Besitzer von 24 Hufen 24/31. Teile lastet.

1823

1823 wurde die Filiale Heinersdorf von hier getrennt und unsere Kirchen- und Pfarrverhältnisse mit Stahnsdorf vereinigt. Bei dieser Trennung ist zwischen dem Patron von Ruhlsdorf und dem von Stahnsdorf folgendes Abkommen getroffen:

Dass die Wahl des Pfarrers zwischen beiden Patronen alterniert, dass die erste Besetzung noch von dem Patronate von Stahnsdorf/Kl. Machnow geschieht, die nächste aber von dem Patron zu Ruhlsdorf usw.

1829

In dem Jahr erkaufte, wie schon früher erwähnt, das hiesige Rittergut Herr Amtsrat Bouvier vom Vorbesitzer Scholl.

Auszug aus einer Recess-Akte von 1825:

*Auf der ersten Seite dieses Recesses ist ferner folgende Randbemerkung eingetragen: (wörtlich)
Diese 12 Kossätenhöfe sind im Hypothekbuche des Kammergerichts Teltow-Storkowschen
Kreises Gb. : II pag.553 von dem Rittergute Ruhlsdorf zufolge Dekrets¹² vom heutigen Tage
abgeschrieben worden.*

*Berlin, den 14. April 1823
gez. Name und Stand (unleserlich)*

Eine andere Randbemerkung sagt weiter aus, wörtlich wie folgt:

*Auf Grund dieses Regulierungsrecesses ist der Besitztitel für die darin benannten
bäuerlichen Wirthe namentlich:*

- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| 1. den Martin Sommer | 7. „ Georg Thieke |
| 2. „ Friedrich Braband | 8. „ Martin Kuhlmei |
| 3. „ „ Albrecht | 9. „ Johann Schale |
| 4. „ „ Falkenberg | 10. „ Christian Möllendorf |
| 5. „ August Thieke | 11. „ Ludwig Thieke |
| 6. „ Friedrich Brüggemann | 12. „ Kossät Johann George |

*den Sommer'schen Erben und zwar die Witwe Sommer, geb. Trebus und deren Söhne Johann,
Friedrich und Johann, Ludwig Gebrüder Sommer im neu anlegten brandenburgischen
Hypothekbuche eingetragen.*

*Berlin, den 21. Juni 1825
Die Patrimonial-Gerichte über Ruhlsdorf*



*gez. Name (unleserlich)
p.A. Justitiarius zu Michaelis*

1840

1840 schenkte der damalige Patron der Kirche die Summe von 173 Thaler und 22 Silbergroschen zu ihrem damals nötigen Aufbau.

1842

In diesem Jahr starben 10 Personen. Es wurden 14 Kinder geboren.

1843

1843 wurde der große Pferde- und Kuhstall vom Hofeingang links des Rittergutes neu errichtet.

1845

Am 19. Juni ist die Windmühle durch Blitzschlag eingeäschert.

1846

Im benannten Jahr wurde längs der Dorfstraße vom Kirchhof eine neue Mauer gemeinschaftlich von Gemeinde und Gut erbaut, und zwar aus lauter Feldsteinen.

Der Pastor Johann Gottlieb Dreising hatte sich bei der Übernahme der Pfarre bereit finden lassen, die Konfirmanden-Kinder wöchentlich einmal in der Woche in Ruhlsdorf zu unterrichten. Der Sohn desselben, Pastor Franz Dreising, hingegen, hat diese Einrichtung nur bis zum Jahre 1852 weiter geführt.

Er ist mit der Gemeinde übereingekommen, und zwar machte er in einem Termin den Vorschlag, er wolle sein Aufhütungsrecht aufgeben, respektive die jährlichen drei Scheffel Roggen dafür streichen lassen.

Hierin willigte die Gemeinde ein und bis zur Zeit (1904) gehen die Kinder wöchentlich einmal zum Konfirmandenunterricht nach Stahnsdorf.



Aus mehreren Notizen des Predigers Franz Dreising, welche leider nur die Jahre 1852 - 1855 umfassen, sei folgendes erwähnt:

Der Küster und Lehrer des Ortes ist Karl Plötz, hier seit 1826 im Amte, früher im gleichen Amte zu Lübars bei Luckenwalde, geb. ist ders. in Gr. Beeren.

Gerichtsschulze ist der Kossät Johann Friedrich, Wilhelm Sommer seit 1848; dessen Vater und Großvater ebenfalls das Amt ununterbrochen hintereinander verwaltet haben.

Kirchen- und Schulvorsteher, zugleich auch Gerichtsschöffen des Ortes sind die Kossäten Karl Martin Kuhlmeier und Karl Weber. Ersterer seit 1839 – letzterer seit 1848 im Amte.

1851

Im Jahre 1851 wurde das Dorf mit neuen Nummern versehen und wird dasselbe von Pastor Dreising wie folgt beschrieben:

1. Das schon besprochene Rittergut.
2. Kossätenhof, dem Karl Weber gehörig, wohl das älteste Haus im Dorfe von Holz mit Strohdach; früherer Besitzer Albrecht.
Anmerkung des Schreibers: Dieses Gut ist von P. Weber an den damaligen Rittergutsbesitzer Bouvier verkauft.
3. Herrschaftliches Tagelöhnerhaus von Holz mit Strohdach, für 2 Familien.
5. Herrschaftliches Haus, der Krug des Dorfes, bloß von der Familie des Krügers bewohnt. Von

Holz mit Strohdach, rechts neben dem Hauseingang befindet sich der Stalleingang.

6. Büdnerhaus¹³ mit 2 Wohnungen dem Wilhelm Busse.

6a dem Friedrich Kuhlmeier gehörig, im Jahre 1851 erbaut, Fachwerk mit Ziegeldach. Grund und Boden des Hauses stammt vom Kossätengut Nr. 25, dem Wilh. Thieke gehörig.
Bemerkung des Chronisten: Gütergotter Str., jetzt dem Schmiedemeister Völker gehörig (1904).

7. Büdnerhaus mit 2 Wohnungen, welches aber von 3 Familien bewohnt wird.

7a dem Friedrich Nickel und August Kieburg gehörig; Fachwerk mit Ziegeldach. Grund und Boden vom Gute Nr. 25 (Thieke) – Das Haus gehört jetzt (1904) und wird bewohnt vom Sohn des Kieburg, dem Maurer Wilhelm Kieburg und dem Baumgärtner Gustav Augustin.
Letzter ist von Kl. Beeren hier zugezogen und hat das halbe Haus von Nickel käuflich erworben.

8. Kossätenhof, dem Gottfried Zäper gehörig – früherer Besitzer Schaale, Schwiegervater des Zäper. Haus von Fachwerk mit Ziegeldach – das alte Haus ist im Jahre 1830 abgebrannt.

8a Büdnerhaus – Fachwerk – Ziegeldach, dem Wilh. Schaale gehörig, wurde 1851 erbaut.
Schreiber bemerkt dieses: Das Haus ist im Jahre 1842 abgerissen und wieder neu erbaut – massiv mit Ziegeldach für 2 Familien; vom jetzigen Besitzer und Erbauer Friedrich Bischoff, Maurer, allein bewohnt.

9. Büdnerhaus mit 2 Wohnungen dem Zimmergesellen Wilhelm Möllendorf und

9a seinem Bruder, dem Schneider Friedrich Möllendorf gehörig, im Jahre 1850 erbaut, massiv mit Ziegeldach.

10 Büdnerhaus mit 2 Wohnungen – massiv mit Ziegeldach, 1842 erbaut, dem Karl Sommer gehörig.

11 Büdnerhaus dem Mühlenmeister Schulze gehörig – massiv mit Ziegeldach 1844 erbaut. Die Hälfte war zur Bäckerei eingerichtet, welche aber in eine Mietswohnung umgewandelt war. Vorn an der Straße eine massive Scheune mit Ställen.

12 Büdnerhaus massiv mit Strohdach – das frühere Müllerhaus, dem Schneider Wilhelm Thieke und seinem Bruder Karl Thieke gehörig.

13 Kossätenhof dem Ludwig Möllendorf gehörig – vom Vater Christian M. übernommen – Haus im Jahre 1851 massiv unterfahren und mit Ziegel gedeckt – Stall Fachwerk mit Strohdach 1847 erbaut – Gehöft hat einen Ziehbrunnen.

Anmerkung:
Von den Wirtschaftsgebäuden ist der jetzige (1904) Besitzer, der Schreiber dieses – der Sohn des Friedrich Sommer – Gemeindevorsteher Otto Sommer.

14 Kossätenhof dem Friedrich Thieke gehörig – vom Vater Ludwig Th. übernommen – Haus im Jahre 1851 unterfahren und mit Ziegeln gedeckt. – Gehöft hat einen Ziehbrunnen.

Schreiber bemerkt hierzu: Das alte Haus ist im Jahre 1895 abgerissen und an dessen Stelle ein prächtiges neues Haus vom jetzigen Besitzer Karl Thieke (welcher das Gut von seinem Vater übernommen) errichtet worden.

15 Kossätenhof dem Schulzen Friedrich Sommer gehörig – sein Vatergut, d. h. Martin Sommer war auch Schulze.



Blick von der Dorfstraße auf die Kirche

Haus 1846 – 1847 massiv unterfahren und mit Ziegeln gedeckt – Gehöft hat das einzige Storchennest im Orte.

16 Kossätenhof dem Karl Franke gehörig – früher Marggraf, noch früher Falkenberg – das alte Haus 1847 abgebrannt und im selben Jahr ein neues massiv mit Ziegeldach errichtet.

Schreiber bemerkt hierzu, dass nach Besitzer Zinnow und nach diesem der Bruder des Schreibers, der Kossät August Sommer, dieses besitzt.

17 Kossätenhof dem Wilhelm Liebenow gehörig – früher August Thieke, Schwiegervater des Liebenow – Haus massiv mit Ziegeln neu erbaut
Anmerkung des Schreibers:

Nach Wilhelm Liebenow gehörig dessen Sohn Karl L. und wiederum dessen Sohn Karl L. Dieser letzte Karl Liebenow hat die ganze Wirtschaft an die Juden zum Zwecke der Parzellierung verkauft, und zwar 44 Morgen ± 11 ha incl. Gebäude, lebendes und totes Inventar für 33.000 Mark. Das Hofgrundstück kaufte der jetzige Besitzer (1904) Kossät Karl Busse für 11.000 M.

18 Kossätenhof dem August Möllendorf gehörig – früher Brabandt, dessen Witwe den August Möllendorf geheiratet hat. – Haus sehr alt, Fachwerk mit Strohdach.

Anmerkung des Schreibers:

Nach August Möllendorf hat ein Sohn des früheren Brabandt, Wilhelm Brabandt das Gut übernommen – dieser verstarb 1881 und dessen Witwe hat sich wieder mit einem Gottfried Henkel aus Glau verheiratet, welcher letzterer jetzt (1904) noch Besitzer ist. Das vorerwähnte Haus wurde 1876 abgebrochen und dafür ein neues erbaut.

19 20 21 22 Herrschaftliches Tagelöhnerhaus mit 4 Türen und 7 Stuben.

23 Kossätenhof dem Johann Schmelz gehörig –

früher Ludwig Sommers Haus von Fachwerk und Strohdach, sehr alt – heutiger Besitzer Wilhelm Schmelz (1904).

24 Hirtenhaus der Gemeinde, ehemaliges Schulhaus, sehr alt, Fachwerk mit Strohdach, darinnen eine Stube für die Ortsarmen.

Anmerkung des Schreibers:

Das Haus besteht jetzt nicht mehr; das jetzige Armenhaus steht Ecke Gütergotzer und Sputendorferstraße.

25 Kossätenhof Wilhelm Thieke gehörig – sein Vatergut – dieser hieß Johann Georg Thieke – Haus 1849 erbaut, Fachwerk mit Strohdach.

Anmerkung des Schreibers:

Nach Wilhelm Thieke wurde Wilhelm Liefeldt aus Stahnsdorf und dann bis jetzt (1904) dessen Sohn Wilhelm Liefeldt Besitzer.

26 Kossätenhof, August Brüggemann gehörig – Haus 1849 erbaut – Fachwerk mit Strohdach – Vatergut, d. h. Friedrich Brüggemann zahlt an die Pfarre kein Fleischzehent, weil es nach Gr. Beeren verpflichtet ist. Der Hof soll einstmals von den Ruhlsdorfer Herren an denen zu Gr. Beeren verspielt sein.

26a Familienhaus zum Kossätenhof 26 gehörig – Fachwerk mit Ziegeldach, 1846 erbaut.

Anmerkung des Schreibers:

Dieses Kossätengut ist zweimal parzelliert, es sind dies der vorgenannte August Brüggemann und dessen Nachfolger Wilhelm Sauerwald – der jetzige Besitzer (1904) ist der Arbeiter Herm. Roy.

27 Kossätenhof Karl Martin Kuhlmei gehörig – sein Vatergut – Vater hieß Martin K. – Haus sehr alt, Fachwerk mit Strohdach – Der Hof zahlt jährlich 1 Scheffel Roggen Erbpacht für die Würde am Garten.

Anmerkung des Schreibers:

Kuhlmei verkaufte das Gut schuldenhalber an die Juden für 2.400 Taler – 124 Morgen groß, einige Tage später, am 8. 1. 1855 erwarb es Martin Pardemann für 2.800 Taler, dessen Sohn August P. heut (1904) noch Besitzer ist. Das Wohnhaus ist vom jetzigen Besitzer 1880 abgebrochen und ein neues erbaut worden.

28 Schulhaus, die alte Pfarre – sehr alt, Fachwerk mit Strohdach.

Anmerkung: Heute (1904) massiv mit Ziegeln – dient nur Schulzwecken.

30 Die Schmiede halb massiv mit Ziegeln, halb Fachwerk mit Strohdach – dem Schmiedemeister Berlin gehörig – früher Höpfner, jetzt (1904) dem Rieselwärter Karl Schröder gehörig – alles massiv mit Ziegeln.

31 Herrschaftliche Schäferei hinter dem Guts-hofe, massiv mit Ziegeln – bedeutender Schafstall.

Anmerkung: Seit dem Jahre 1891, als die Stadt-gemeinde Berlin Besitzerin des Rittergutes geworden, ist die Schafhaltung eingegangen.

32 Büdnerhaus am Wege nach Genshagen, dem Bahnwärter August Gensert gehörig und Zimmermann August Schulze – massiv mit Ziegeln – kostete zur Erbauung 12.000 Taler mit Stall.

Zur ganzen Beschreibung ist zu bemerken, dass sich zur Zeit (1904) kein Wohnhaus mit Strohdach in Ruhlsdorf befindet.

Nachdem ich nun den Ort so gut ich konnte beschrieben habe, werde ich zur Chronik des Jahres 1852 übergehen.



1852

Es sind also im Ganzen 32 Wohnhäuser 1852 ermittelt, wohingegen nach Volkszählung am 1. Dezember 1900, 56 bewohnte Häuser im Gemeindebezirk und 7 im Gutsbezirk (~ 63) ermittelt wurden.

Es wohnten im Jahre 1852 in Ruhlsdorf:

| | |
|-------------|-----------|
| 12 Kossäten | 1 Müller |
| 2 Schneider | 1 Weber |
| 1 Krüger | 1 Schmied |

und die Judenfamilie, welche ++++letzthin Handel treibt



Blick von Osten auf Ruhlsdorf

Die Witterung war außerordentlich günstig. Ein Gewitter, welches am 27. Juli hernieder ging, richtete großen Schaden an; unser Ruhlsdorf hatte nicht soviel zu leiden als Sputendorf, wo viel Hagel herniederging. Von unserer Feldmark wurden nur die Bergstücken betroffen.

Trotz der guten Witterung lohnten die Kartoffeln nicht gut und blieb die Ernte gegen das Vorjahr, die auch nicht gut war, bedeutend zurück.

Das Getreide lohnte erträglich.

Die Kartoffeln kosteten 25 bis 35 Silbergroschen der Scheffel, der Roggen gegen 2 Taler und darüber, der Hafer 35 Silbergroschen und die Gerste 45 Silbergroschen. Es waren also alles gute Preise.

Die Zählung der Einwohner ergab:

| | |
|------------|-----|
| Männliche: | 148 |
| Weibliche: | 150 |
| zusammen: | 298 |

Der Schulze Martin Sommer hat in diesem Jahr den ersten eisernen Pflug angeschafft.

Der Schulbesuch ist im ganzen Jahr schlecht gewesen – Schulkinder sind ungefähr 50 vorhanden.

Die Witterung war für den Ackerbau wenig gerüstet, der eigentliche Winter fing erst zu Ende des Februar an, kam dann aber mit solcher Heftigkeit und solchen Schneemassen, dass am 23. März Schlitten gefahren wurde.

Das Frühjahr und der Sommeranfang waren entsetzlich nass, gewaltige Gewitterregen flossen herab und ließen die gesetzten Kartoffeln schier verfaulen. Dieser Nässe folgte eine anhaltende Dürre, ein Hauptgrund, dass das Getreide spärlich lohnte.

Obst gab es in Hülle und Fülle, Äpfel waren billiger als die Kartoffeln.

Der Kossät Friedrich Thieke baute eine neue bedeutende Scheune, welche noch nicht in der Feuerkasse – aber voll Erntesegen gleich wieder abbrannte.

Gehöft Nr. 14: Der Schulze Sommer baute gleichfalls ein Stück Scheune an, das Storchennest blieb auf dem alten.

Der Büdner Karl Thieke, bisher Eigentümer des halben Hauses Nr. 12 (ehemaliges Müllerhaus), verkaufte solches an den Büdner Friedrich Busse für 350 Taler.

Sonnabend, den 17. September, nachmittags 1 Uhr fing die Scheune des Kossäten Friedrich Thieke (Gehöft Nr. 14) auf eine nicht geklärte Weise Feuer aus einem Haufen, der hart an ihr lag. Bei der großen Dürre verbreitete sich, ob-

gleich der Wirt in der Scheune war, das Feuer entsetzlich schnell über das ganze Gehöft und das des Nachbarn Ludwig Möllendorf (Nr. 13) sowie von dort über die Straße auf das Gehöft des Kossäten Gottfried Zäper (Nr. 8).

Am 14. Juni wurde der Altsitzer Christian Schaale von dem Dorfbullen so grässlich zerstoßen, den er allerdings unvorsichtig gereizt hatte, dass er einige Wochen nachher elendig sterben musste, er sah nun nicht mehr den Jammer, dass sein Gehöft Nr. 8, welches schon einmal gebrannt, wieder abbrannte.

Die Chaussee von Potsdam nach Gr. Beeren wurde in diesem Jahr fertig gestellt.

Der Schulze Friedrich Sommer wurde von den Ortschaften Kliestow und Rädels als Boniteur verlangt und hat diese Geschäfte auch bestens verrichtet.

| | |
|---------------|---------------------|
| Geboren sind: | 14 Kinder (ehelich) |
| Gestorben: | 4 Personen |
| Konfirmiert: | 1 Kind |
| Getraut: | Niemand |



Auf allen drei Gehöften brannten innerhalb einer Stunde die Scheunen und Ställe nieder, nur das Vieh konnte gerettet werden. Versichert ist nichts gewesen.

1854

Die Ernte ist so reichlich gewonnen, dass die alten Einwohner sich dergleichen nicht entsinnen können.

Die drei abgebrannten Gehöfte wurden wieder aufgebaut, und zwar mit massiven Ställen; Kossät Zäper und Möllendorf zogen sogar jeder eine massive Mauer vor ihren Grundstücken an der Straße entlang.

In diesem Jahr wurde das Kossätengut Nr. 2 – dem Weber gehörig – vom Rittergutsbesitzer Bouvier für 700 Taler angekauft.

Weber baute sich vor dem Dorfe an der Straße nach Teltow gegenüber dem Müller ein neues Haus, Stall und Scheune wieder auf. Er bekam noch von Bouvier 18.000 Mauersteine umsonst geliefert.

Der Patron der Kirche, Amtsrat und Rittergutsbesitzer Bouvier, schenkte der Kirche Altarbekleidung und Teppich.

1855

Gegen das Vorjahr sticht dieses Jahr ganz erheblich ab, es ist fast nur die Hälfte der Ernte gewonnen.

Am 3. Juni (Trinitatis-Sonntag) wurden die Nachbarschaften, besonders Stahnsdorf, von einem solchen Hagelwetter heimgesucht, dass in 5 Minuten die gesamte Ernte vernichtet wurde.

Diese Preise wurden gezahlt für:

| | | | |
|--|--|--|--|
| Roggen: | | | |
| 90 - 94 Taler der Wispel ¹⁴ | | | |
| Weizen: | | | |
| 45 - 100 " " " | | | |
| Erbsen: | | | |
| 93 - 97 " " " | | | |

Der Sommer war regnerisch und das Getreide musste vom Felde richtig gestohlen werden.

Es sind, was wohl hier überhaupt noch nicht vorgekommen sein mag, 21 Kinder getauft.

Vor dem Gutsgehöft wurde der herrschaftliche Garten mit einem schönen Gitter umgeben.

Der Schulze Martin Sommer – Gehöft Nr. 15 – ließ auf sein Haus einen neuen Dachstuhl bringen, außerdem hat er seinen Stall, welcher zwischen Haus und Scheune stand, wegreißen lassen.

Der Friedrich Thieke (Gehöft Nr. 14) ließ seinen Ziehbrunnen in eine Pumpe umwandeln, sodass jetzt kein Ziehbrunnen mehr im Orte vorhanden ist.

Die Kirchen- u. Schulvorsteher sowie Gerichtsmänner Kuhlmei und Weber legten in diesem Jahre ihre Ämter nie-

der. An deren Stelle wählte der Patron den Kossäten Friedrich Thieke und den Kossäten August Brüggemann.

| | |
|-----------------|-------------|
| gestorben sind: | 5 männlich |
| | 6 weiblich |
| zusammen: | 11 Personen |
| geboren wurden: | 6 Knaben |
| | 13 Mädchen |
| zusammen: | 19 Kinder |
| getauft sind: | 21 Kinder |

Das wichtigste aber von allem ist die von der Gemeinde vorgenommene Separation der Gemeinde Feldmark in diesem Jahre.

Am 9. Februar stellte der Schulze Friedrich Sommer bei der kgl. Generalkommission in Frankfurt a. d. Oder den Antrag, dass die in der Gemeinde Feldmark im Gemenge liegenden Grundstücke separiert würden. Dieser Antrag fand aber bei sämtlichen Besitzern keinen Anklang, dieselben sind erst in nachfolgenden 6 Versammlungen überzeugt worden, dass diese Separation jetzt und für alle Zeiten für sie nur vorteilhaft sein kann.

Es wurden in der Versammlung vom 17. März 1852 zu Boniteuren¹⁵ vorgeschlagen:

- Der Gasthofbesitzer Pasewaldt zu Zehlendorf
- Der Erbschulze Schulze zu Sputendorf



Der Altsitzer Christian Schaafe wird am 14. Juni vom Dorfbullen angegriffen

So ist nun die Bonitierung und Separation ohne größere Streitigkeiten vor sich gegangen und der gültige Recess, welcher hierüber geschrieben steht, endet wörtlich wie folgt:

*So geschehen, Ruhlsdorf,
den neunzehnten Dezember Eintausend achthundert fünf und fünfzig*

- | | | |
|--|-----|-------------------------------------|
| 1. Friedrich, Emil Bouvier | 10. | Ww. Schmelz, Anna, Dorothea, |
| 2. Franz, Joseph, Wilhelm Dreising (Pastor) | | geb. Lietzmann |
| 3. Carl Plötz (Lehrer des Ortes) | 11. | August Möllendorf |
| 4. Johann, Friedrich, Wilhelm Sommer (Schulze) | 12. | Johann, Friedrich, Wilhelm Liebenow |
| 5. Johann, Friedrich Thieke | 13. | Wilhelm Zimmer |
| (Kirchen- und Schulvorsteher) | 14. | Johann, Friedrich Möllendorf |
| 6. Martin, Ludwig Möllendorf | 15. | August, Wilhelm Schulze |
| 7. Gottfried Zäper | 16. | Gottlieb, August Berlin |
| 8. Christian, August Brüggemann | 17. | August Gensert |
| (Kirchen und Schulvorsteher) | 18. | Karl Weber |
| 9. Wilhelm Thieke | 19. | Karl, Julius Hönicke |
- (kann seine übrigen Vornamen "Johann, Friedrich, Carl" nicht schreiben.)

Geschehen wie oben

gez.

| | | |
|----------------|------------|-----------------|
| Hildebrandt | Fehlberg | Kurth |
| Kgl. Oeconomie | vereideter | vereideter |
| Commissar | Landmesser | Protokollführer |

Fortgesetzt, Potsdam,

den acht und zwanzigsten Dezember Eintausend achthundert fünf und fünfzig

Unterschriften:

| | |
|-------------------------|----------------------------------|
| Martin Pardemann | Johann, Friedrich, Wilhelm Busse |
| Johann, Friedrich Busse | Johann, Karl Sommer |
| Friedrich Kulmey | Abraham Rubert |

Geschehen wie oben

| | |
|----------------|-----------------|
| Hildebrandt | Kurth |
| Kgl. Oekonomie | vereideter |
| Kommissarius | Protokollführer |

Ferner vollzogen laut besonderer Verhandlungd. d. Berlin, den 14. Januar 1856

*Wilhelm Eduard Brinkmann aus Koppin
Regierungsrat*



Ruhlsdorfer Kirche

Diese beiden Herren haben aber das Bonitierungsgeschäft abgelehnt und wurden in der Versammlung am 8. Oktober 1852 gewählt:

- Der Schulze Friedrich Sommer
- Der Kossät Johann Friedrich Thieke
- Der Kossät August Brüggemann

Diese Hofwirte erklärten sich zur Übernahme der Bonitierung bereit und leisteten auf jede besondere Renumeration¹⁶ der Bonitierung Verzicht.

1864

Es zogen aus Ruhlsdorf in den Krieg:

1. Weber, Karl (Zimmermann, ein Sohn des früheren Kossäten Weber)
2. Sommer, Wilhelm (Gutsmeier)
3. Schröder, Karl (Arbeiter)
4. Haupt, Karl (Arbeiter)

Die zu Nr. 1, 2 und 3 Genannten sind wieder zurückgekommen, Nr. 4 ist nach Osdorf verzogen.

..... 1865

Am 5. Mai ist das jetzt Liefeldtsche Gehöft und die Scheune vom Nachbar Brüggemann abgebrannt.

..... 1866

Hier zogen aus Ruhlsdorf in den Krieg gegen Österreich:

1. Weber, Karl (Zimmermann); siehe 1864 Nr. 1
2. Sommer, Wilhelm; siehe 1864 Nr. 2
3. Schröder, Karl; siehe 1864 Nr. 3
4. Junker, Karl (Arbeiter)
5. Pätzelt, Friedrich (Arbeiter)

Alle Kriegsteilnehmer sind wieder in die Heimat zurück gekommen und wohnen heute noch hierselbst (1910).

..... 1868

Durch Blitzschlag wurde der große Pferde- und Kuhstall links auf dem Hofe eingäschert – ders. wurde wieder aufgebaut.

..... 1870/71

Orden, Auszeichnungen und Denkmünzen von verstorbenen alten Kriegern und Soldaten werden noch in der hiesigen Kirche aufbewahrt. Die Sorge hierfür hat sich der Kriegerverein übernommen.

In den Krieg gegen Frankreich zogen:

1. Weber; siehe 1866 Nr. 1
2. Sommer; siehe 1866 Nr. 2
3. Schröder; siehe 1866 Nr. 3
4. Junker; siehe 1866 Nr. 4
5. Pätzelt; siehe 1866 Nr. 5
6. Sommer, Ferdinand; Kossätensohn (der älteste Sohn des Schulzen Sommer)
7. Möllendorf, Karl; Kossätensohn, demselben wurden bei der Erstürmung der Spichener Höhen (6. 8. 1870) zwei Kugeln in die Brust geschossen, welche den Tod des M. zur Folge hatten. M. wurde in Feindesland begraben.
8. Palm (Bahnarbeiter)
9. Grehl (Kutscher)

Die zu 1 bis 6 Genannten leben heute (1904) noch hier in Ruhlsdorf und wie ersichtlich, haben die drei ersten sämtliche Kriege mitgemacht, dieselben sind noch rüstige Leute, ebenso wie Nr. 4, 5 und 6, und es bereitet besondere Freude, wenn sie von traurigen und lustigen Kriegserlebnissen erzählen.

..... 1876

Im dem Jahr wurde hier das große Kaisermanöver abgehalten und ist auch das Dorf mit furchtbar viel Einquartierung belegt worden. Dem Gemeindevorsteher Sommer wurde für seine Mühe und Aufopferung in diesen Tagen von Seiner Majestät das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

..... 1881

Am 29. Oktober brannte das Haus des Büdnern Ferdinand Möllendorf nieder, wobei seine beiden Kinder, welche allein in der Wohnung waren, ums Leben kamen.

..... 1884

Die Gemeinde beschloß die Dorfstraße zu pflastern (neu); zu den Kosten 6.000 M trug die Gutsherrschaft 2/5 bei.

..... 1885

Bis zum 6. November war das Vereinsleben gar nicht gepflegt, an diesem Tage fand in dem damals Sommer'schen Gasthof eine Versammlung statt, zwecks Gründung eines Gesangsvereins. Es meldeten sich 20 Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde der Kossät W. Möllendorf gewählt.

..... 1887

Hier verstarb Rittergutsbesitzer Bouvier und vier Wochen früher dessen Ehefrau. Das Gut ging nun – wie schon früher erwähnt – an dessen Sohn Louis Bouvier über.

Ebenfalls verstarb im selben Jahre der Gemeindevorsteher im Alter von 70 Jahren. Sein Nachfolger im Amte wurde der Kossät Wilhelm Schmelz.



Nach der Schlacht von Königgrätz
Gemälde von Rudolf Otto Ritter von Ottefeld, 1897

1888

In diesem sogenannten „Drei Kaiser Jahr“ hat der Winter schon im Herbst eingesetzt, und zwar mit solcher Heftigkeit, dass viele Feldfrüchte noch eingefroren sind.

Die Kälte und der Schnee waren dauernd, so dass man noch Anfang März 1888 Schlitten fahren konnte.

1890

1890 wurde das schöne Rittergut von der Witwe des Louis Bouvier an die Stadtgemeinde Berlin zu Rieselzwecken verkauft (850.000 M).

| | |
|------------------------------------|--------------|
| Volkszählung am 01.12.1890 | |
| Gemeindebezirk: 45 bewohnte Häuser | |
| 79 Haushaltungen | |
| männlich: | 179 |
| weiblich: | 196 |
| zusammen: | 375 Personen |

1891

Gebaut wurde die erste Kunststraße, welche Ruhlsdorf berührt; die Chaussee von Teltow durch Ruhlsdorf bis zur Gr. Beeren – Gütergotzer Chaussee. Die ganze Länge beträgt 4.843 m. Kosten der Herstellung 99.462,00 M.

Die Gemeinde hat dazu beigetragen: 16.000 M. Diese Summe ist von der Kreissparkasse geliehen. Die Schuld wird im Jahre 1919 getilgt sein.

1893

Am 12. November ist der Turnverein gegründet worden.

1895

Am 2. November feierte der Turnverein unter großer Beteiligung des Gesangsvereins sowie aller Einwohner die

25jährige Wiederkehr der Schlacht bei Sedan. Auf dem Mühlenberge wurde ein mit Petroleum getränkter Holzstoß abgebrannt.

Im Winter 1887/88 waren Kälte und Schnee anhaltend, so dass man noch Anfang März 1888 Schlitten fahren konnte.



1897

Am 15. August – Nachmittag 1/2 2 Uhr – brannte die Scheune und der Stall des Kossäten Liebenow (Dorfstraße) ab.

1899

27. Januar: Gründung des Kriegervereins. Am 18. Juni feierte der Turnverein das Fest seiner Fahnenweihe.

1900

Am 29. Januar wurde ich, Otto Sommer zum Gemeindevorsteher gewählt. Zur Gemeindevertretung gehörten vom 1. April an:



| | | |
|---------------------------|--------|-------------------|
| 1. Sommer, Otto | Kossät | Gemeindevorsteher |
| 2. Möllendorf, Wilhelm | " | Schöffe |
| 3. Henkel, Gottfried | " | " |
| 4. Senger, Franz | Büdner | Gemeindevertreter |
| 5. Liefeldt, Wilhelm | Kossät | " " |
| 6. Schmelz, Wilhelm | " | " " |
| 7. Busse, Karl | " | " " |
| 8. Thieke, Karl | " | " " |
| 9. Hempel, Karl | Büdner | " " |
| 10. Dauerheim, Friedrich | Maurer | " " |
| 11. Zäper, Gustav | Kossät | " " |
| 12. Möllendorf, Ferdinand | Büdner | " " |

Die Kirchenältesten sind

| | |
|---------------------|--------|
| 1. Schmelz, Wilhelm | Kossät |
| 2. Thieke, Karl | |



Die Witterung war im ganzen Frühjahr nicht günstig. Am 17. Mai hatten wir 4°C Kälte, so dass sämtliche Früchte erfroren. Die Roggenernte blieb gegen das Vorjahr viel zurück an Stroh und Körnern, die Schuld hierzu gab der starke Frost am 15. Mai.

Am 20. Juli waren 42°C Wärme, der Juli war überhaupt sehr warm – fast kein Tag unter 30°C Wärme.

Das Einbringen des Getreides in die Scheunen war schwierig, weil es fast jeden Tag regnete.

Von 1887 – 1893 ist der Kossät Wilhelm Schmelz und von 1893 – 1899 der Kossät August Pardemann Gemeindevorsteher gewesen. Vom Herbst 1899

– 15. März 1900 ist kein Gemeindevorsteher gewesen.

Die Geschäfte wurden während dieser Zeit von dem Schöffen Wilhelm Möllendorf erledigt.

Am 18. Januar, als dem Tage der zweihundertjährigen Wiederkehr des Königs von Königsberg, wurde auf dem Platze, wo die Dorfstraße mit der Teltower Straße zusammenstößt, eine Eiche gepflanzt (Krönungseiche).

Die Eiche ist ein Geschenk des Schmiedemeisters Völker. In einer Weinflasche unter den Wurzeln vergraben, hat man auf Papier geschrieben, wie es in Ruhlsdorf an diesem Tage gewesen ist.



Feldarbeit zur Jahrhundertwende

Volkszählung am 1. Dezember
Gemeindebezirk Ruhlsdorf:

| | Gemeinde | Gut |
|---------------------------------------|----------|-----|
| Bewohnte Häuser | 56 | 7 |
| Gewöhnliche u. einzelne Haushaltungen | 108 | 27 |
| Anstalten | 1 | 1 |
| Anwesende Bevölkerung | | |
| männlich: | 257 | 51 |
| weiblich: | 254 | 53 |
| Evangelische: | 487 | 104 |
| Katholische: | 23 | |
| Juden: | 1 | |

Außer den beiden Schulklassen, welche bei dieser kleinen Feier zugegen waren, hatten sich sämtliche Anwesende eigenhändig auf dem Schriftstück unterschrieben (sicher gemeint: eingetragen).

Die strenge Kälte am Anfang des Jahres

hält an bis 21. März. Schnee ist im Winter gar nicht gefallen. Das Frühjahr war sehr fruchtbar.

Am 13. März brannte der alte Schafstall auf dem Gutshof nieder (Nachts um 10 Uhr).

1902

Von diesem Jahre sind Ereignisse gar nicht zu berichten.

Das Wetter war immer kalt und regnerisch.

Die Ernte ist sehr reichlich gewonnen, nur die Kartoffeln sind schlecht aufgegangen.

Am 6. November sind 200 Jahre vergangen, dass der Name Sommer in Ruhlsdorf besteht. Der damals von Schönow hier zugezogene Jürgen S. ist der Urururgroßvater von meiner Person.



1903

Dieses Jahr ist für Ruhlsdorf von besonderer Wichtigkeit.

Die vielen Bemühungen des Gemeindevorstehers Sommer und der weitschauende Blick der Mehrzahl der Gemeindevertretung haben es möglich gemacht, dass vom 11. Januar der Gasvertrag mit der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft abgeschlossen werden konnte.

Die Vorarbeiten zur Ausführung desselben nahmen jetzt steten Fortgang und am Abend des 1. September wurden die Straßen zum ersten Mal mit Gasglühlicht beleuchtet. Bis dahin hatte Ruhlsdorf überhaupt keine Straßenbeleuchtung. Es wurden vorläufig nur 10 Stück Laternen aufgestellt. Der Vertrag ist auf 50 Jahre angenommen.

Am 9. September ließ der Gemeindevorsteher Sommer in seinem Hause eine telefonische Sprechzelle einrichten und so ist auch Ruhlsdorf jetzt mit anderen Ortschaften telefonisch verbunden.

Am 22. März fand die Einsegnung von 21 Kindern statt, und zwar zum ersten Mal in der hiesigen Kirche welche letztere zu diesem Tage von den Kindern sinnig geschmückt gewesen ist. Die Kirche war von Andächtigen überfüllt, das Wetter war an diesem Tage schön und prächtig.

Bisher wurden die Kinder immer in Stahnsdorf eingesegnet.

Die Anregung zu dieser Änderung gab der Kirchenälteste Karl Thieke.

1904

Am 22. März wurde vor dem Hause des Gemeindevorstehers Sommer bei Pflasterungsarbeiten der Dorfstraße in einer Tiefe von 0,30 m eine Kanonenkugel gefunden, dieselbe rührt jedenfalls von der Schlacht bei Gr. Beeren am 23.08.1813 her.

Personenstandsaufnahme am 27. Oktober

191 männliche über 14 Jahre
173 weibliche über 14 Jahre
193 Kinder
zusammen 557 Personen.

Nach Berufsarten alphabetisch geordnet sind an diesem Tage vorhanden gewesen:

| | | | |
|-----------------|----|----------------|----|
| Altsitzer | 6 | Rentner | 1 |
| Arbeiter | 60 | Rieselwärter | 2 |
| Bäcker | 5 | Schachtmeister | 1 |
| Bauernlehrlinge | 2 | Schankwirt | 1 |
| Gärtner | 2 | Schlächter | 3 |
| Händler | 4 | Schmiede | 6 |
| Kaufmann | 2 | Schneider | 1 |
| Klempner | 1 | Schuhmacher | 1 |
| Landwirte | 45 | Stellmacher | 2 |
| Lehrer | 2 | Stuckateur | 1 |
| Maler | 4 | Tischler | 1 |
| Maurer | 10 | Töpfer | 2 |
| Müller | 1 | Zimmerer | 13 |
| Nachtwächter | 1 | | |

zusammen 180 Personen,
welche irgendeinem Erwerbszweig
nachgehen.

Am 17. Juni ging über Ruhlsdorf ein schweres Gewitter mit schönem Regen hernieder. Es sind schon viele junge Bäume vertrocknet, weil es bisher schon länger als 2 Monate nicht geregnet hatte.

Am 24. Juli ist die Gemeinde Ruhlsdorf für die Dorfstraße als Eigentümerin grundbuchamtlich eingetragen.

Viehzählung am 1. Dezember :

Überhaupt 61 Gehöfte,
davon 58 mit Viehstand,
77 Vieh besitzende Haushaltungen

| | |
|--------------|------------|
| 72 Pferde | 184 Rinder |
| 189 Schweine | 84 Ziegen |

Am 17. Dezember wurde der Lehrer Wildgrate verhaftet, weil er sich an

den Schulkindern unsittlich vergangen hatte.

Standesamtliches :

Es sind geboren 31 Kinder,
gestorben 16 Personen,
Eheschließungen fanden
5 statt.

zugezogen 99 Personen
fortgezogen 55 Personen

Das Jahr ist immer trocken gewesen, es haben demzufolge die Häuf- und Hackfrüchte nicht gut gedeihen können.

Halmfrüchte sind gut geerntet, hauptsächlich Roggen.

Die Kartoffeln kosteten bis 4,50 M der Zentner.

1905

Am 2. Februar ist der Veteran und Rieselwärter Karl Schröder beerdigt worden. Es war zum ersten Mal, dass bei dieser Gelegenheit seitens des Kriegsvereins über ein Veteranengrab drei Salven abgegeben wurden.

Am 15. Januar wurde die Kirche zum ersten Mal mit Gas geheizt, bis dahin gab es überhaupt keine Kirchenheizung. Das Verdienst darum hat sich der Kirchenälteste, Kossät Karl Thieke, erworben.

Am 26. März wurden 7 Mädchen und 6 Knaben konfirmiert (13 Kinder).

Die Volkszählung am 1. Dezember ergab:

64 bewohnte Wohnhäuser,
125 Haushaltungen

336 männliche und
288 weibliche, im Ganzen
624 Personen - davon sind
609 evangelisch und
21 katholisch.

Im Gutsbezirk sind 150 Personen im Ganzen ermittelt.

Zugezogen sind 129 Personen,
fortgezogen sind 76 Personen.

Geboren sind 5 Knaben, 15 Mädchen
(20 Kinder)

Im Gutsbezirk 1 Knabe, 2 Mädchen
(3 Kinder)

Gemeinde und Gut zusammen 23 Kinder

Am 26. Juni gab es ein sehr schweres Gewitter mit orkanartigem Sturm aus Süden ziehend, die ältesten Menschen können sich solcher Naturgewalt nicht entsinnen. – Menschen oder Vieh sind nicht zu Schaden gekommen.

Am 11. März fand die Musterung in Teltow statt, es wurden 13 Militärpflichtige vorgeführt. Am 21.11. war Pferdemonsterung.

Witterung: Am 25. Oktober mehrere cm Schneefall. Am 29. Oktober 6°C Kälte. Am 21. Dezember (abends 1/2 12 Uhr) brannte ein Schuppen am Armenhause nieder.

1906

Der Winter 1905/06 gab sehr wenig Schnee aber viel Kälte, er hielt auch nicht lange an. Das Frühjahr war mehr nass als trocken, während der Sommer und Herbst sehr trocken und warm waren. Das Ernten der Feldfrüchte konnte darum auch leicht geschehen. Die Ernte ist gut geworden. Der Winter setzte sehr früh ein und brachte schon Anfang November Schnee. Gewitter traten im Jahre verhältnismäßig oft auf, das erste zog aus Westen am 9. März, abends 8 Uhr, heran. Am 3. August schlug der Blitz in eine Pappel vor dem Hause des Eigentümers Albert Spahn, Sputendorfer Str. 28, ein.

Am 21. März traten aber noch 5°C Kälte ein, so dass mehrerlei Früchte erfroren. Eine Folge davon war, dass die Kartoffeln bis zu 4,50 M pro Zentner teuer wurden.

Am 26. Februar wählte die Gemeindevertretung den bisherigen Gemeindevorsteher, also mich, einstimmig auf weitere 6 Jahre, desgleichen den Schöffen, Kossät Gottfried Henkel. Die Gemeindevertreter-Wahlen fanden am 17. März statt. Gewählt wurden:



in die
 III. Klasse: Der Maurer Julius Kuhlmei
 II. Klasse: Der Büdner Franz Senger
 I. Klasse: Der Kossät August Pardemann

Wahlberechtigt waren:
 III. Klasse: 69 Wähler,
 gewählt haben 20
 II. Klasse: 25 Wähler,
 gewählt haben 17
 I. Klasse: 7 Wähler,
 gewählt haben 5

Bei der am 10. März stattgehabten Musterung wurden von 24 Stellungspflichtigen 5 als tauglich befunden.

Am 21. April Impfung:

24 Erstimpflinge,
 15 Kinder zur Wiederimpfung

Von ganz besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Ortes ist die Annahme des Vertrages mit dem Charlottenbur-

ger Wasserwerk – Versorgung des Gemeindegebietes mit Wasser.

Hier ist es wieder den unermüdlichen Bemühungen des Gemeindevorstehers Sommer zu verdanken, dass dieser Vertrag zu Stande kam.

Die Rohrnetzverlegung geschah vertragsgemäß noch 1906 und zwar derart, dass alle vorhandenen Grundstücke gleich angeschlossen werden könnten.

Dies Letztere haben nur einzelne getan. Es sind dies:

- I. Zimmermann Herrmann Schröder, Dorfstr. 1,
- II. Gemeindevorsteher Sommer, Dorfstr. 16,
- III. Bäckermeister Wilhelm Schulze, Teltower Str. 2,
- IV. Zimmermann Paul Schulze, Teltower Str. 6,
- V. Kaufmann Wilhelm Drawe, Teltower Str. 39.

Zum Zwecke der Feuersicherheit und für den Gebrauch des Wassers zum Straßen sprengen u.s.w. sind im Ganzen 2 Hydranten verlegt.

Am 5. August trat der Büdner Friedrich Beyer als Wächter für Gemeinde und Gut seinen Dienst an.

Die seitens des Zweckverbandes „Wilmersdorf, Schmargendorf, Grunewald, Zehlendorf und Teltow“ auf dem benachbarten Lindenberg hierselbst

errichtete Kläranlage ist am 1. September in Betrieb genommen. Die Gemeinde hat gegen den Betrieb der Anlage des Öfteren Beschwerde geführt, jedoch ist ein Erfolg bis heute (7.9.1907) nicht zu verzeichnen.

Am 20. Oktober fand hier ein Lokaltermin zwecks Auswahl eines Grundstücks zum Schulneubau statt. Zum Termin waren anwesend:

- I. Landrat von Stubenrauch und Kreissekretär Schmidt für die Aufsichtsbehörde,
- II. Gemeindevorsteher Sommer und die Schöffen Möllendorf und Henkel für die Gemeinde Ruhlsdorf und
- III. für das Gut Ruhlsdorf die Herren Stadtrat Marggraf und Syndikus Dr. Buls.

Als bestes Grundstück wurde das zwischen Gütergotzer und Sputendorfer Straße im Spitzwinkel gelegene gewählt. Es gehört z. Z. den separativen Interessenten – es sollen für die Schulgemeinde 2 Morgen a 4.000,00 M gleich 8.000,00 M angekauft werden.

In der Hausväterversammlung am 8. Oktober wurde beschlossen:

Das Grundgehalt der Lehrer ab 1. April 1907 von 1.000 auf 1.200 M und die Alterszulage von 120 auf 150 M jährlich zu erhöhen.

Am 3. Oktober etablierte sich der Fri-seur Albert Krüger in der Dorfstr. 15.

Standesamtliches:
 Geboren wurden:

| | Gemeinde | Gutsbezirk |
|-----------|----------|------------|
| männlich | 13 | -- |
| weiblich | 13 | 2 |
| Totgeburt | 1 | -- |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 27 | 2 |

-
- Gemeinde und Gut zusammen 29 Geburten,
- Konfirmiert wurden 8 Knaben und 3 Mädchen, zusammen 11 Kinder,
- 5 Ehen wurden geschlossen

Sterbefälle:

| | Gemeinde | Gutsbezirk |
|--------|----------|------------|
| Frauen | 3 | -- |
| Kinder | 5 | 2 |

- Gemeinde und Gut zusammen 10 Personen
- Zugezogen sind nach dem Melde-register 370
- und weggezogen 340 Personen.
- Polizeilich betrafft wurden 42 Personen.

Bisher ist ein Barbier nicht vorhanden gewesen.

1907

Wie schon im Bericht von 1906 gesagt ist, hat der Winter früh eingesetzt.

Im Januar fiel soviel Schnee, dass man sich lange Zeit nicht entsinnen konnte.

Der Schnee lag bis Mitte März, das Schlittenfahren wollte schier kein Ende nehmen. Auch ebenfalls hielt die Kälte so lange an. Von April bis Dezember ist die Witterung sehr unbeständig gewesen, vornehmlich herrschte Wind und Regen. Schöne Sommertage hatte man nur ganz vereinzelt.

Die Heu- und Getreideernte hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden.

Viel Getreide ist auf dem Feld verfault. Eine Folgeerscheinung davon war, dass der Roggenpreis auf 10,00 M pro Zentner emporschnellte. Der Hafer kostete 11,00 M pro Zentner und Heu bis 4,50 M.

Am 21. Juni zog über Ruhlsdorf ein orkanartiger Sturm mit Gewitter und Hagelwetter. Viele Dächer wurden von den Gebäuden gerissen.

Südlich des Ortes war der Hagel nur gering, während auf der nördlichen Seite nach Teltow zu gelegen, alles vernichtet wurde.

Der Winter hat sich in diesem Jahr nicht mehr eingestellt, denn bis zu Ende Dezember (1907) hatte man Schnee und Frost nicht zu verzeichnen.

Die landespolizeiliche Abnahme der Kläranlage fand statt am 16. März.

Am 15. April wurde im Hause des Kaufmanns W. Drawe eine Postagentur eingerichtet. Bisher wurde Ruhlsdorf von Teltow durch Landbriefträger 2 mal

täglich bestellt. Über den Umfang des Postbetriebes lässt sich im Augenblick wenig sagen, es soll vielmehr im nächsten Jahresbericht darüber geschrieben werden.

Am 22. April wurden
28 Erst- und
12 Wiederimpflinge
geimpft.

Die im Jahre 1906 im ganzen Orte verlegte Wasserleitung hat den Gebrauch der jetzigen Feuerspritze im Orte selbst überflüssig gemacht. Bei einem etwa ausbrechendem Brande wird das erforderliche Wasser direkt dem Hydranten entnommen.

Zu diesem Zweck war es nötig, verschiedene Feuerlöschgeräte neu einzukaufen.

Es wurden von der Firma Koebe aus Luckenwalde angekauft: 1 Schlauchwagen, 145 lfd. Meter Schlauch, 2 Stück Standrohre (ein doppelter), 2 Stahlrohre und dergleichen mehr. Die Anschaffungskosten aller Geräte betragen 946,00 M. Hierzu haben nachträglich beigesteuert:

Der Teltower Kreisverein 478,00 M und die Stadtgemeinde Berlin 300,00 M, so dass für die Gemeinde Ruhlsdorf nur noch 168,00 M verblieben.

Die letzte Summe von 168,00 M gedenkt man vom jetzigen Jagdpächter, Herrn Landwirt Otto Hansche in Zehlendorf, zu erhalten.

Zu Anfang des Jahres wurde eine Bahn gebaut (eingleisig) vom Bahnhof Teltow ausgehend – direkt an der Feldmark Ruhlsdorfs entlang – bis nach Stahnsdorf und mit einem Abzweig nach dem Teltower Hafen.

Die Bahn kreuzt die Ruhlsdorf-Teltower Kreischaussee unmittelbar bei Ruhlsdorf. Vorerst soll sie nur dem Güterverkehr dienen.

Am 13. März fand die Musterung von 24 Rekruten in Teltow statt.

Das Haus in der Teltower Straße 39 bietet außerdem einen größeren Raum für ein Materialgeschäft des Drawe und den Posträum.

| | |
|-----------------------------|---|
| Standesamtliches: | |
| Geboren wurden: | 12 Knaben 13 Mädchen |
| zusammen: | 25 Kinder |
| davon tot geboren: | 2 Knaben |
| Eheschließungen: 7 | |
| Gestorben sind: | 2 Männer 1 Frau 3 Knaben 2 Mädchen |
| zusammen: | 8 Personen |
| Im Gutsbezirk sind geboren: | |
| | 4 Knaben 3 Mädchen |
| zusammen: | 7 |
| Eheschließungen: 2 | |
| Sterbefälle: | 1 Knabe |



Bahn zwischen Teltow und Stahnsdorf, entlang der Feldmark Ruhlsdorf

Es wurden im Jahre 1907 neue Wohnhäuser gebaut und bezogen:

| | | | | | |
|----|---------------|----|--------------|-------------|----------------|
| 1. | Dorfstraße | 1 | Zimmerer | G. Schröder | für 5 Familien |
| 2. | Teltower Str. | 6 | Zimmerer | P. Schulze | „ 6 „ |
| 3. | „ | 13 | Molkereibes. | W. Zweig | „ 2 „ |
| 4. | „ | 14 | „ | P. Schulze | „ 2 „ |
| 5. | „ | 16 | Landwirt | W. Balz | „ 2 „ |
| 6. | „ | 39 | Kaufmann | W. Drawe | „ 3 „ |

Auch haben der Landwirt Gust. Hempel, Teltower Str. 29, und Schlächtermeister Gustav Mehlhose, Teltower Str. 39, ihre Wohnhäuser durch kleine Anbauten vergrößert.

Bei der im Herbst stattfindenden Gebäudeaufnahme sind im Gemeindebezirk Ruhlsdorf ermittelt:

| | |
|---------------------|-------------|
| a) Wohnhäuser | 72 |
| b) Ställe | 78 |
| c) Scheunen | 37 |
| d) sonstige Gebäude | 33 |
| zusammen: | 220 Gebäude |

| | |
|--------------------------|-----|
| davon sind gedeckt: | |
| mit Ziegel oder Schiefer | 156 |
| mit Pappe | 52 |
| mit Stroh u. s. w. | 12 |

Ferner waren vorhanden:
238 heizbare und
33 nicht heizbare Zimmer
74 Kammern und
140 Küchen.

Vermietet waren im Ganzen 139 einzelne Räume für 1.107,00 M. Die Gebäude-Feuerversicherung betrug 799.208,00 M.

Die Feststellungen betreffend – die einzelnen Straßen werden bei den Gemeindefakten aufbewahrt.

Am Sonntag, dem 22. März wurden in der hiesigen Kirche 8 Knaben und 8 Mädchen (zusammen 16 Kinder) eingesegnet.

1908

Vom 3. zum 4. März kam großer Schneefall auf. Am 22. April erstes Gewitter aus Südwest ziehend. Am 25. April großes Schneetreiben. Am 22. Mai abends stundenlanges Gewitter mit Hagelschlägen - viel Getreide ist verhagelt. Am 20. Oktober gab es 9° C Kälte. Alle Feldfrüchte sind erfroren und unbrauchbar geworden. Im allgemeinen war das Jahr sehr regnerisch und die Ernte war nur schwer zu ernten.

Am 6. März 1896 fand im alten Schulhaus in der Dorfstraße eine Hausväterversammlung statt, wo die erste Besprechung über den Neubau eines Schulhauses beraten wurde. Man entschied sich vorläufig über ein zweiklassiges Haus und zwar in der Dorfstraße, wo das alte Haus z. Z. steht.

Die vielen Verhandlungen zogen sich bis ins Jahr 1908 hin. Jetzt konnte der beabsichtigte Neubau aber nicht mehr aufgeschoben werden. Die Folgen der Versorgung Ruhlsdorfs mit Gas und Wasserleitung haben sich bemerkbar gemacht, denn die Bautätigkeit ist immer fortgeschritten, hauptsächlich im Jahre 1907.

Jetzt war notgedrungen ein bedeutend größeres Schulhaus zu errichten und zwar hat der Schulvorstand beschlossen, den Verhältnissen entsprechend, 4 Klassenräume auszubauen sowie Raum zu schaffen für 2 verheiratete und 1 unverheirateten Lehrer und für den Schuliener. Für solchen großen Bau reichte das bisherige Schulgrundstück in der Dorfstraße aber nicht mehr aus und man wählte das Grundstück im Spitzwinkel der Gütergotzer und Sputendorfer Straße, dicht hinter dem jetzigen Armenhause, welches letzteres doch bald wohl dem Abbruch anheim fällt.

Das hier zu erwerbende 2 Morgen entspr. 50 a große Grundstück wurde von den Separations-Interessenten für 8.000 M gekauft. Das Schulhaus wurde gleich zeitgemäß mit Gas- und Wasserleitung versehen, ferner erhielten die Wohnräume Warmwasserheizung und

die Klassenräume Dampfheizung.

Der Händler Ernst Grunert errichtet in der Teltower Str. 19 ein Wohnhaus für 3 Familien und Stallgebäude.

Der Bauunternehmer war der Zimmermeister Paul Eichelkraut in Teltow.

Die gesamten Baukosten betragen 94 000 M, hierin sind auch enthalten die Kosten für den Grunderwerb, die Einfriedung, die Pflasterung, das Stallgebäude mit Aborten sowie verschiedene andere.

Im März fand die feierliche Einweihung statt und gleich darauf wurde das Schulhaus in Benutzung genommen.

Einsegnung am 22. März:
6 Knaben und 10 Mädchen

Impfung:
30 Erst- und 20 Wiederimpfungen

Standesamtliches:

Geburten: 13 Knaben,
14 Mädchen,
1 Totgeburt

Heiraten: 9

Sterbefälle:
Erwachsene: 1 männlich, 1 weiblich
Kinder: 3 männlich, 9 weiblich

1909

Es kam ein erstes Gewitter am 23. März nachmittags um 7 Uhr auf.

Impfung
Erstimpfung: 98 Kinder
(Gut u. Gemeinde zusammen)

Musterung: 12 Stellungspflichtige

Standesamtliches:
Geburten: 14 männlich
15 weiblich
zusammen: 29 Kinder

Heiraten: 6

Sterbefälle:
Erwachsene 3 männlich, 3 weiblich
Kinder 5 männlich, 6 weiblich

Arbeiter Jul. Loeser errichtete in der Teltower Str. 15 ein Wohnhaus und Stallgebäude. Der Fahrradhändler Emil Städtler baut in der Genshagener Str. 2 ein Wohnhaus für 4 Familien mit einem geräumigen Laden und außerdem eine Reparaturwerkstatt. Das Grundstück gehört zum Gutsbezirk Ruhlsdorf.

Schon seit längerer Zeit ist der Kirchhof neben der Kirche des hohen Grundwassers wegen schlecht geeignet und der Landrat ließ denselben für Beerdigungen schließen.

Die Gutsverwaltung legte sich einen neuen Platz auf dem alten Mühlenberg südöstlich des Dorfes an.

Die Gemeinde kaufte ½ ha (2 Morgen) von dem Landwirt Otto Hempel für 2.400 M, gelegen an dem Wege (Trift), welcher von der Gütergotzer Straße über das Sarmatenland bis zur Sputen-dorfer Grenze führt.

Der Zufall wollte es, dass als erste Leiche der bisherige Totengräber Wehlert auf dem neuen Begräbnisplatz beerdigt wurde.

1910

Musterung: 16 Stellungspflichtige

Standesamtliches:
Geburten: 15 Knaben, 16 Mädchen
zusammen 31
(darunter 2 tot geboren)

Heiraten: 11

Sterbefälle:
Erwachsene 3 männlich
Kinder 5 männlich, 5 weiblich

Am 15. März legte ich mein Amt als Gemeindevorsteher nieder und eröffnete zugleich in meinem Hause, Dorfstr. 16, ein Restaurant. Es sind nun im Ganzen 3 Schankstätten hierselbst vorhanden.



Der ehemalige Gutsfriedhof

Die Gemeindevertretung wählte den Landwirt August Pardemann zum Gemeindevorsteher.

Der Schmiedemeister Wilhelm Völker wird zum Gemeindevorsteher gewählt.

Im Jahre 1910 wurde der Radfahrer-Verein „Pfeil“ gegründet.

Bei der am 1. Dezember stattgehabten Volkszählung sind ermittelt:

| | | |
|-----------|-----|----------------|
| männlich | 329 | (89) |
| weiblich | 326 | (84) |
| zusammen: | 655 | (173) Personen |

Bewohnte Häuser waren
72 (9) vorhanden.

Die in den Klammern gehaltenen Zahlen betreffen den Gutsbezirk.

1911

Das Jahr 1911 war sehr heiß, im Hochsommer war unerträgliche Hitze.

Getreide wurde reichlich gewonnen – nur die Kartoffeln haben sich nicht entwickelt, dieselben blieben wegen der Trockenheit klein und deshalb stieg der Preis im Spätherbst auf 6 M pro Zentner.

Am 19. März wurden
10 Knaben und
10 Mädchen eingesegnet.
zusammen: 20 Kinder

Musterung: 7 Stellungspflichtige

Standesamtliches:

Geboren: 18 Knaben
17 Mädchen

Totgeburt: 1 Knabe

Heiraten: 8

Sterbefälle:

Erwachsene 1 männlich, 1 weiblich
Kinder 5 männlich, 4 weiblich
zusammen: 11 Personen

1912

Der Landwirt August Pardemann legte sein Amt nieder.

Die Gemeindevertretung wählte den Landwirt Wilhelm Liefeldt zum Gemeindevorsteher.

Auf dem neuen Begräbnisplatz wurde die Leichenhalle durch den hier wohnhaften Zimmermeister Krahnert fertig gestellt. Die Baukosten betrugen 6.500 M.

Die Berliner „Elektrizitäts-Vorortswerke“ haben das Elektrizitätswerk des Kreises Teltow bei Schönow übernommen und geben jetzt an benachbarte Gemeinden elektrischen Strom zu

Licht- und Kraftzwecken ab. Diesen Vorteil hat die Gemeinde Ruhlsdorf schnell ausgenutzt und mit dem Werke einen Vertrag auf 60 Jahre abgeschlossen. Verschiedene Landwirte haben sich bald nach der Verlegung der Kabel an das Netz anschließen lassen.

1913

Am 14. März hatten sich 16 Personen zur Musterung zu stellen.

Einsegnung war am 16. März: 7 Knaben, 9 Mädchen (zusammen 16 Kinder). Von Sputendorf sind in hiesiger Kirche auch gleich 6 Kinder eingesegnet worden.

Der Pastor Luther aus Stahnsdorf wurde nach dem Flecken Zechlin (Uckermark) versetzt, weil er mit dem Arzt, Dr. Eckert, große Prozesse zu führen hatte, welche für Luther ungünstig ausfielen und seine Stellung erschütterten.

Sein Nachfolger im Amte ist seit dem 1. Januar 1914 der Pfarrer Koller aus Nowawes.

Am 15. April wurde bei der hiesigen Postagentur eine öffentliche Sprechzelle eingerichtet. Telegramme, welche bisher von Teltow durch besondere Boten bestellt wurden, kosten nun keinen Botenlohn (0,60 M) mehr und werden direkt durch den Fernsprecher hierher übermittelt.

Im Mai ließ die Stadt Berlin das uralte Wohnhaus, worin in früheren Zeiten die Besitzerfamilien des Rittergutes lebten,

abbrechen. Es war geplant, das Haus zu einem Sanatorium umzubauen, aber der bauliche Zustand des Gebäudes war so schlecht, dass an ein Ausbessern nicht zu denken war.

Sachverständige schätzten das Alter des Hauses auf mehrere hundert Jahre. Alttertümlichkeiten wurden leider nicht vorgefunden.

Am 23. und 24. August bei herrlich schönstem Wetter wurde das Fest „Jahrhundertfeier zur Schlacht bei Gr. Beeren“ gefeiert. Tausende und Aber-tausende von Menschen strömten nach Großbeeren.

Am 24. August (Sonntag) hatte die Berliner Omnibusgesellschaft einen Automobil Omnibusverkehr zwischen Bahnhof Zehlendorf – Teltow – Ruhlsdorf nach Gr. Beeren eingerichtet und konnten wir Ruhlsdorfer alle 10 Minuten nach jeder Richtung hin verkehren.

Am 23. August (Sonnabend) wurde in Gegenwart des Prinzen Eitel Friedrich das vom Kreise Teltow errichtete Denkmal eingeweiht.

Am 21. Dezember fiel soviel Schnee, dass derselbe stellenweise über 1 Meter hoch lag. Mehrere Jahre gab es so gut als gar keinen Schnee.



Über 1 Meter Schnee fiel am 21. Dezember 1913



Gemeindevorsteher Otto Sommer (erste Reihe in der Mitte)

1914

Standesamtliches:

Geboren: 11 männlich
12 weiblich
zusammen: 23 Kinder

Gestorben: 14 Menschen

Eheschließungen fanden 7 statt.

Im Gutsbezirk kommen nur 1 Geburts-
und 1 Sterbefall vor.

Am 15. Oktober sind ermittelt:
330 männlich
329 weiblich
zusammen: 659 Personen

Frostschaden entstand in der Nacht zum Sonntag, dem 3. Mai. Das Thermometer zeigte 2 Grad unter Null. Im allgemeinen war die Witterung bisher allen Früchten günstig, der Roggen stand schon zum Teil in den Ähren, als der vorher genannte Frost eintrat. Es war denn auch viel Schaden zu verzeichnen. Trotzdem blieb aber späterhin das Wetter sehr günstig. Roggen, Hafer und Kartoffeln wurden in Hülle und Fülle gewonnen.

Infolge des Krieges haben aber alle Früchte einen hohen Preis erzielt. Der Roggen kostete schon im März 1915 der Wispel (oder 20 Liter) 235 M, Kartoffeln gingen im Winter 1914/15

auf 7,50 M pro Zentner, trotzdem soviel gewonnen wurden, dass im Frühjahr 1915 viele Kartoffeln verfaulten. Dies war eine Folge von Regierungsmaßnahmen, denn im Spätwinter (Februar 1915) wurde angeordnet, dass alle Schweine über 120 Pfund abgeschlachtet werden sollen.

Es war nämlich zu befürchten, dass die Kartoffelvorräte zu frühzeitig verbraucht werden. Das Gegenteil hat sich herausgestellt, eine im April vorgenommene Kartoffelzählung brachte unendlich viele Kartoffelbestände noch zum Vorschein. Es hätte also die Regierung erst die Kartoffeln zählen müssen, dann war die Schweineschlachtung auch überflüssig.

Eine andere Folgerung durch diese Maßnahmen sind wieder die hohen Fleisch- und Fettpreise. Fleisch kostet von 1 bis 2 M das Pfund. Schmalz ist schon jetzt im Juli 1915 auf 1,80 M pro Pfund gestiegen.

1914 haben der Kaufmann O. Drawe und der Landwirt Gustav Zäper, Teltower Straße 39 und 40, zusammen ihre Häuser an der Straße neu erbaut. Bischoff, Paul – der Sohn des in der Tel-

tower Str. 38 wohnhaften Maurers Friedrich Bischoff – Reservist im Inf. Rgt. 48, 9. Kompanie, ist gefallen am 25. August 1914 im Gefecht bei Ellewit b./Löwen in Belgien.

Willi Franke, 4. Garde Rgt., 12. Kompanie, ist gefallen am 18. September 1914 in dem Gefecht bei Reims in Frankreich. Franke ist ein Sohn des Arbeiters Frd. Franke.

Seitens der englischen Regierung ist beabsichtigt, dass der jetzige Krieg so lange geführt werden soll, bis Deutschland ausgehungert ist.

Gegen diesen Plan wehrte sich die deutsche Regierung, indem sie zur Streckung der vorhandenen Brotgetreidemengen Brotkarten einführt. Es wurde im ganzen Reiche allgemein angeordnet, dass jede Person nur auf eine von der Gemeinde verausgabte Brotkarte wöchentlich 4 Pfund Brot bekam.

Diese Brotmenge war eigentlich knapp berechnet, denn es ergab sich bald, dass die schwer arbeitende Bevölkerung mit dem Brot nicht haushalten konnte, und darum wurden nachträglich noch Zusatzbrotkarten verteilt.

Die Inhaber dieser Karten konnten wöchentlich zusammen 5 Pfund Brot nehmen.

In Ruhlsdorf begann die Einführung der Brotkarte mit dem 1. März 1915, während in Großberlin schon eine Woche früher damit begonnen wurde.

Einsegnung am 5. April:
9 Knaben, 9 Mädchen

Standesamtliches:
Geburten: 20
Sterbefälle: 15
Eheschließungen: 4



Schankwirt Otto Sommer (li.) vor seinem Haus, in dem er 1910 eine Gastwirtschaft einrichtete.

Ich habe als Schankwirt während der Kriegszeit die neuesten Kriegstelegramme vor meinem Hause, Dorfstr. 16, täglich durch Aushang veröffentlicht.

Zu Beginn des Krieges waren es Russen, welche noch aus Deutschland Gold in Automobilen nach Russland schaffen wollten.

Im ganzen deutschen Reiche waren schleunigst die verkehrsreichsten Straßen gesperrt und jedes Gefährt wurde kontrolliert. So geschah es auch hier. Die Wachmannschaften für diesen Dienst hatte der Kriegerverein kostenlos aus der Reihe seiner Mitglieder gestellt.



Wörterklärungen

- | | | | |
|-------------|---|------------------|--|
| 1 Hufe: | altes Feldmaß, landschaftlich schwankend, 12 - 14 ha | 8 Quadratruten: | beruht auf Längenmaß der Rute zw. etwa 7,13 und 36,25 m ² |
| 2 Scheffel: | altes Maß ~ 54,962 l | 9 Recess: | auch Rezess; Auseinandersetzung, Vergleich |
| 3 Tabete: | (wahrscheinlich Talente) 150 kg | 10 Separation: | Trennung, Absonderung, früher Flurbereinigung |
| 4 Bede: | Von Landesherrn "erbetene" Steuer | 11 Gemeinde: | Gemeinde |
| 5 Kossät: | Kätner, Inhaber einer Kate | 12 Dekret: | Beschluss, Verordnung |
| 6 Vasall: | freiwilliger Gefolgsmann, der sich in den Dienst eines Herren stellte | 13 Büdner: | Häusler, Einlieger |
| 7 Morgen: | 2500 - 3000 m ² | 14 Wispel: | altes Maß ~ 20 Pfund, ~ 10 kg |
| | | 15 Bonitierung: | Abschätzung, Einstufung |
| | | 16 Renumeration: | Rückzahlung |

Historische Karte von Ruhlsdorf



Inhalt alphabetisch geordnet:

Bahnbau:

S. 37

Brände:

S. 8, 18, 19, 20, 25, 28, 30, 33,

Elektrizität:

S. 42

Feuerwehr:

S. 36

Gasversorgung:

S. 31, 33, 39

Gebäude- u. Wohnraumzählungen:

S. 14, 15, 16, 17, 38

Gemeindevertretung:

S. 28, 31, 34, 41, 42

Gesellschaftliche Ereignisse:

S. 19, 29, 43

Gutsnachrichten:

S. 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 17, 20, 21, 25,
26, 30, 33, 35, 37, 40, 41, 42, 44

Historisches:

S. 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17

Impfungen:

S. 34, 36, 39, 40

Kaisermanöver:

S. 25

Kirchennachrichten:

S. 5, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 20, 21, 22, 24, 28,
31, 33, 38, 40, 42

Kriegsmeldungen:

S. 7, 9, 23, 24, 25, 28, 33, 44, 45, 46

Musterungen:

S. 33, 34, 37, 40, 42

Personenstand u. Volkszählungen:

S. 9, 17, 18, 26, 30, 31, 33, 41

Postalisches:

S. 36, 37, 42

Preise für Erzeugnisse:

S. 18, 21, 33, 34, 36, 41, 44, 45

Schankwirtschaften:

S. 40

Schulangelegenheiten:

S. 14, 16, 17, 18, 22, 23, 30, 32, 35, 39

Separation:

S. 11, 21, 22, 39

Standesamtliches:

S. 13, 21, 32, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 45

Straßenwesen:

S. 25, 26, 27, 31, 32

Unwetter:

S. 18, 21, 32, 33, 36, 38, 40

Vereinsleben:

S. 25, 27, 28, 33, 36, 41, 46

Viehzählungen:

S. 32

Vorbemerkungen:

S. 4

Wahlen:

S. 21, 23, 25, 28, 34, 41, 42

Wasserversorgung/Abwasser:

S. 34, 36, 39

Wohnungsbau, Scheunen und Stallungen:

S. 13, 14, 15, 16, 17, 20, 21, 25, 38, 39, 40,
45

Bildnachweise:

Fotos S. 1, 8, 14, 17, 29, 48 und Illustrationen S. 11, 19, 20, 23, 27, 30, 32, 37, 41, 43
von Thomas Germillon

Foto S. 2 und 3 (c) GeoBasis-DE/LGB<2014>

Foto S. 5 vom Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V., Urheber: Semler

Foto S. 12 und 13 von www.wikipedia.de, Urheber: Assenmacher

Bild S. 24 von www.wikipedia.de

Foto S. 29 von Stadt Teltow

Foto S. 44 Gründungsbild SV Ruhlsdorf 1893 e.V., S. 46 von Annelore u. Heinz Schön

Karte S. 47 von Thomas Germillon